Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 7

Artikel: Der literarische und künstlerische Niederschlag des Goldauer Bergsturzes

Autor: Zehnder, J.N.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530086

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und die katholische Erziehungsbewegung überhaupt eingesetzt.

Aus dem *Zentralkomitee* lagen nur *zwei Demissionen* vor, und zwar von aktiven Mitgliedern, von Herrn Robert Kümin, Lehrer, Lachen, und von Herrn Otto Brunner, Sekundarlehrer, Näfels. Herrn *Otto Brunner*, der während 20 Jahren dem Zentralkomitee angehört und der die Sektion Glarus wieder zum Aufblühen gebracht hat, verlieh der KLVS die *Ehrenmitgliedschaft*. An die Stelle der Demissionierenden werden gewählt Herr K. Bolfing, Seminarlehrer, Schwyz, Präsident des kantonalen Lehrervereins Schwyz, und Herr Fritz Fischli, Lehrer, Näfels. Auf Antrag von Herrn Lehrer Greussing, Sektion Rheintal, und von Herrn Lehrer Nauer, Neue Welt-Münchenstein, soll an die Stelle des bisherigen Zentralkomiteemitgliedes aus dem Berner Jura, das mit dem KLVS keinen Kontakt mehr hielt, der rührige neue Präsident der dortigen Vereinigung der katholischen Lehrerschaft gewonnen werden. Die andern Mitglieder des Zentralkomitees werden in globo bestätigt.

5. Anträge und Umfrage

Der wichtigste Antrag von Herrn Heuberger, Reallehrer, St. Gallen, betrifft die Neuaktivierung des Zentralkomitees. Ein Antrag geht auf die Bestimmung, es sollen die Sektionspräsidenten ex officio die Mitglieder des Zentralkomitees sein.

Herr Al. Hürlimann, Mitglied des Leitenden Ausschusses, beantragt, es sei die Möglichkeit eines Zentralsekretariates zu prüfen, das viele Arbeiten wie Herbeischaffung statistischer Unterlagen, Erledigung vieler Korrespondenzen usw. dem Zentralpräsidenten usw. abnehmen und ihn für wichtigere Aufgaben freimachen könnte.

Nachdem das Meiental bzw. die Gemeinde Wassen durch die Sustenstraße finanziell gesichert stehen, hebt der KLVS seine *Patenschaft für das Meiental* auf. In den Zeiten der großen Not des Meientals griff der KLVS helfend ein, erreichte für das Meiental bessere Postverbindungen und ließ besonders durch den damaligen Vizepräsidenten, Msgr. Dr. A. Mühlebach, den Talleuten bedeutsame Hilfe zukommen.

Fräulein Marie Scherrer, Zentralpräsidentin des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, überbrachte die Grüße ihres Verbandes, gab ihrer Freude über die ideale Zusammenarbeit unserer beiden Verbände Ausdruck und dankte besonders auch für die Organisation des herrlichen Bibelkurses durch den KLVS, zumal durch Herrn Lehrer Ed. Bachmann, Zug, und H. H. Dir. L. Dormann, Hitzkirch.

Der *Konsulent der österreichischen katholischen Lehrerschaft, Universitätsdozent Dr. Mittelstedt, Wien,* erklärte die Schweiz als den einzigen Nachbarn, der die besondere Situation Österreichs versteht und würdigt, dankte für das vorbildliche Wirken des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Das zentrale Anliegen des österreichischen Verbandes sei das Lehrerbildungsproblem. Nächstes Jahr tage die Weltunion der katholischen Lehrerschaft (UMEC: Union Mondiale des Enseignants Chrétiens) in Wien.

Nach gut vierstündiger Beratung konnte der Zentralpräsident mit Extradank an den rührigen Organisator Koll. W. K. Kälin, Einsiedeln, die anregende Delegiertenversammlung schließen. Sie bedeutet einen weiteren Aufstieg des KLVS. *Nn*

Der literarische und künstlerische Niederschlag des Goldauer Bergsturzes

Dr. J. N. Zehnder, Goldau

Große Naturkatastrophen sind mehr als einmal im Verlaufe der Geschichte sehr tief ins Bewußtsein der Menschheit eingedrungen. Am bekanntesten sind wohl die Beispiele des Lissaboner Erdbebens (1755), das seine Nachwehen sogar in der zeitgenössischen Philosophie hatte, und des Vesuvausbruchs vom Jahre 79 n. Chr., über den wir nicht nur den Bericht des römischen Schriftstellers Plinius des Jüngern, sondern auch den fast 1800 Jahre später entstandenen und in viele Sprachen übersetzten Roman Bulwer-Lyttons besitzen. Auch der Goldauer Bergsturz (2. Sept. 1806) hat in den 150 Jahren, die uns davon trennen, einen beachtenswerten literarischen und künstlerischen Niederschlag gefunden.

Zuerst bemächtigten sich dieses Themas die *Malerei* und die *Predigt*. Aus allen Teilen der Schweiz und sogar aus dem Ausland eilten nach dem Bergsturz Zeichner und Maler nach dem verschütteten Tal. Diese Leute waren damals nicht nur Künstler im heutigen Sinn, sondern auch so etwas wie Reporter, da es ja noch keine Photographie gab, das Bedürfnis, ein wichtiges Ereignis im Bild zu sehen, jedoch bereits bestand. Besonders beliebt waren Darstellungen der Unglücksgegend vor und nach der Katastrophe, wie etwa die Bilder von J. H. Meyer und G. Rahn. Viele Künstler bezogen auch den damals viel bewunderten Lauerzersee mit der romantischen Insel Schwanau in ihre Darstellung der Roßbergkatastrophe ein. Unter den vielen Bergsturzmalern verdienen J. J. Aschmann und F. X. Triner besondere Erwähnung. Etliche Bergsturzbilder sind von Franz Hegi, einem der bekanntesten schweizerischen Kleinmeister, im Kupferstich gestochen worden. Ausstellungen von Bergsturzgemälden und -stichen sind im 150. Gedenkjahr in der Zentralbibliothek zu Luzern, im Fürstensaal des Stiftes Einsiedeln und im provisorischen Bergsturzmuseum in Goldau zu sehen.

Was die *Predigt* anbetrifft, so dürfte es im Schweizerland in den Septembertagen 1806 nur wenige Geistliche beider Konfessionen gegeben haben, die nicht über das »schauervolle Ereignis« predigten. Die bekannteste Predigt dieser Art hielt P. Isidor Moser, Stiftspfarrer zu Einsiedeln, der in seiner bilderreichen Sprache u. a. ausführte, Gott habe den Verunglückten »ganze Wälder zu Kreuzen zusammengebrochen und einen großen Berg über die Armen zum Grabhügel und Denkmal aufgetürmet«. Eine kulturgeschichtlich hochinteressante Bergsturzpredigt hielt der Berner Münsterpfarrer David Müslin, der seinen Zuhörern mahnend zurief, sie sollten ja nicht glauben, Gott könne sie, da sie nicht zu Füßen eines brüchigen Berges wohnten, nicht trotzdem auf irgendeine Art heimsuchen! Sehr aufschlußreich sind auch die zwei Bergsturzpredigten des Zürcher Pfarrers Salomon Vögeli, der seine Zuhörer zur Mildtätigkeit gegenüber den von Gott heimgesuchten Urschweizern aufforderte; es wurde nämlich Ende 1806 in der Schweiz gleichzeitig auch für die im selben Jahr von einem schweren Unwetter heimgesuchten Nidwaldner gesammelt, nachdem die Zürcher nur wenige Jahre zuvor beim Brand von Altdorf auch für Uri gespendet hatten.

Bei der Skizzierung des literarischen Niederschlages muß auch das reiche, den Bergsturz *beschreibende* und rein *geologische* Schrifttum erwähnt werden. Der Altmeister der Materie ist der Tagsatzungsgesandte und Landessäckelmeister Dr. Karl Zay, ein Zeitgenosse der Katastrophe, dessen treffliches, 1807 bei Orell Füßli erschienenes »Schuttbuch« alle Einzelheiten des Bergsturzes und seine Vorgeschichte sehr anschaulich darstellt. Zays Werk ist bis heute die Hauptquelle der Bergsturzforschung geblieben. Was die moderne geologische Literatur anbetrifft, so seien hier die Arbeiten von Prof. Dr. A. Heim, dem großen Alpenforscher, und des Luzerner Geologen Dr. J. Kopp besonders hervorgehoben.

Natürlich ist das Thema Bergsturz auch in der *erzählenden Dichtung* anzutreffen. Diesbezüglich ist allerdings zu sagen, daß es bis heute seinen Bulwer-Lytton noch nicht gefunden hat. Von den vier uns zu Gesicht gekommenen Bergsturzerzählungen seien hier diejenige von Ernst Eschmann (1886 bis 1953), »Der Berg kommt« (Stabbücher, Verlag F. Reinhardt, Basel), und – die beste von allen – »Der Kreuzgärtner von Goldau« des jungen Meinrad Lienert (1865–1933) genannt. Vom Bergsturz ist auch die Rede in *Reisebriefen*, einer um 1800 beliebten literarischen Gattung, in der Dichtung und Wahrheit ineinander übergehen. Einige Spuren der Begebenheit sind auch in der *Lyrik* anzutreffen. Das beste Bergsturzgedicht, »Gedanken beim Anblick des zerstörten Goldau«, unbekannten Verfassers und im Familienarchiv der von Weber (Schwyz) befindlich, dürfte in enger Anlehnung an eine Schillersche Ballade entstanden sein. Es handelt sich dabei um eine Variation zum gerade in jenen Tagen beliebten Thema der Nichtigkeit aller irdischen Dinge. Es ist erstmals im neuen Bergsturzbuch gedruckt, in dem der gesamte literarische und künstlerische Niederschlag des 2. September zusammengefaßt wird. – Erwähnt sei auch noch, daß sich sogar in Byrons Drama »Manfred« eine Anspielung auf den Goldauer Bergsturz befindet, wobei allerdings das Wort Roßberg zu Rosenberg geworden ist!

Schließlich ist die Katastrophe vom 2. September auch in der *Musik* verewigt worden. Bereits Anno 1812 erschien die Bergsturzoper des Wiener Komponisten Joseph Weigl, eines Patenkindes des großen Haydn. Der Luzerner Komponist Xaver Schnyder von Wartensee, der damals kurze Zeit zur Ausbildung in Wien weilte, beschaffte Weigl für diese Oper einige Schweizer Kuhreigen. Das Werk wurde lange in Österreich und Deutschland aufgeführt, mußte jedoch mit der Zeit vom Repertoire abgeschrieben werden, da die Inszenierung etwas schwierig war, weil im Finale eines Aktes der Roßberg vor den Augen der Zuschauer zu Tal fahren mußte! Auch in neuerer Zeit ist das Thema nochmals in der Musik behandelt worden: 1928 wurde im Institut Menzingen das Musikdrama »Der Bergsturz von Goldau« der aus Goldau stammenden Lehrschwester Hedwigis Mettler uraufgeführt. Es ist diesen Sommer aus Anlaß des 150. Gedenkjahres neu einstudiert und für eine teilweise Übertragung im Landessender Beromünster von Studio Zürich auf Tonband aufgenommen worden.

Somit ist der Goldauer Bergsturz vom Jahre 1806 im Gegensatz zu so vielen andern nur noch lokal bekannten oder ganz in Vergessenheit geratenen Naturkatastrophen ein gar mannigfach in der Kulturgeschichte verankertes Ereignis.